



ETF-Monitor

Börsen unbeeindruckt von Trumps Launen

Trotz aller Irrungen und Wirrungen – auch daran können sich offenbar die Börsen ein gutes Stück weit gewöhnen. Nachdem sie Anfang April als Reaktion auf Trumps Zoll-Rundumschlag kräftig abgestürzt sind, haben sie sich weitgehend erholt. Hilfreich war auch, die Welt einfach positiver wahrzunehmen. Dazu halfen erste Signale, dass China über ein Handelsabkommen verhandeln wolle oder der Aufschub von neuen Zöllen. Auch das neue Haushaltsgesetz, das knapp vom Repräsentantenhaus angenommen wurde, bewerteten die Aktienmärkte erst einmal positiv. So konnten diesmal sogar die gegenüber Europa zurückgebliebenen US-Börsen aufholen.

Europäischer ETP-Markt



Quelle: Morningstar

Zahlen und Fakten

2,225

Die AuM erhöhten ihr Volumen um 5,4 Prozent auf 2,225 Billionen Euro.

2.932

Die Zahl der Produkte, also Notes und Fonds, stieg um 0,6 Prozent auf 2.932.

Der arg gebeutelte Nasdaq Composite schaffte im Mai 9,6 Prozent, der S&P 500 immer noch 6,2 Prozent. Der DAX glänzte mit 6,7 Prozent. Der japanische Nikkei legte 5,3 Prozent auf die Waage. Für die Emerging Markets und den Euro STOXX 50 gab es ein Plus von jeweils vier Prozent. Nur der Shanghai Composite musste sich mit mageren 2,1 Prozent begnügen.

Auch die Rohstoffe erlebten ein Rebound. Der S&P Global Base Metal erholte sich um 5,1 Prozent. Öl konnte jedoch nach dem kräftigen Absturz zuvor gerade mal 1,2 Prozent für die Sorte Brent gut machen. Gold blieb nach der Rallye zuvor im Mai unverändert. Der US-Dollar neigte weiter zur Schwäche, verlor aber gegenüber dem Euro im Mai nur noch 0,2 Prozent.

Die Erholung spiegelte sich auch auf dem Markt für ETFs und Notes wider. Nur weniger als ein Fünftel der in

Europa gehandelten Titel notierte im Minus. Die stärksten Gewinner waren nach Kryptowährungen und gehebelten Produkten mit einem Plus von teilweise mehr als 50 Prozent klassische ETF-Themen wie Technologie, Halbleiter und Rüstung, die rund 16 Prozent zulegten. Bei den Länderfonds profitierte Taiwan mit zwölf Prozent dank der Entspannungszeichen zwischen China und den USA. Die Verlierer waren viele Bond-Fonds, die von der Gefahr einer Schuldenexplosion in den USA genährt wurden.

Anlageklassen

Die leicht negative Entwicklung des Geldmarktes zeigte sich auch bei den Flows. Die gingen für diese Kategorie um 83,1 Millionen Euro zurück. Ansonsten das übliche Bild: die Aktien vorn mit 18,9 Milliarden Euro, gefolgt von den Anleihen mit 8,3 Milliarden sowie den Rohstoffen mit 248,4 Millionen Euro.

Zahlen und Fakten

1,629

Die Aktien an der Spitze – ihre AuM erhöhten sich um 6,9 % auf 1,629 Billionen Euro.

450,2

Die Anleihen schafften zwei Prozent auf 450,2 Milliarden Euro.

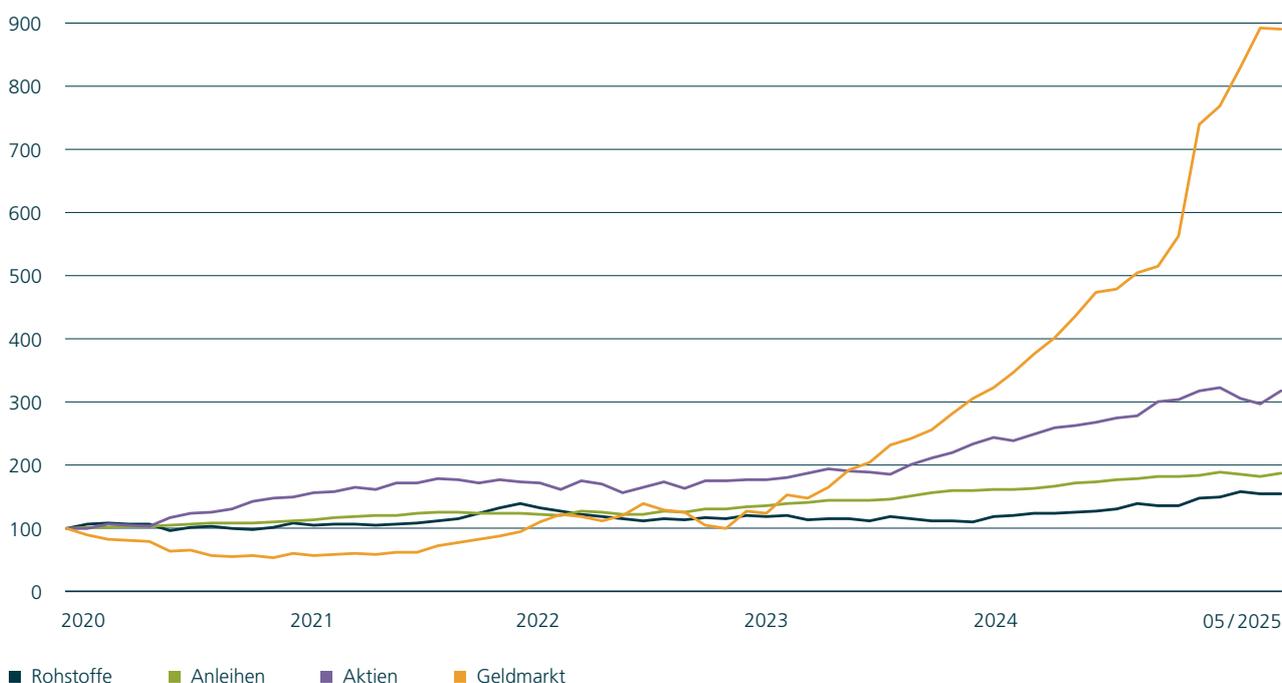
139,1

Rohstoffe gaben leicht ab, ein Minus von 0,2 % auf 139,1 Milliarden Euro.

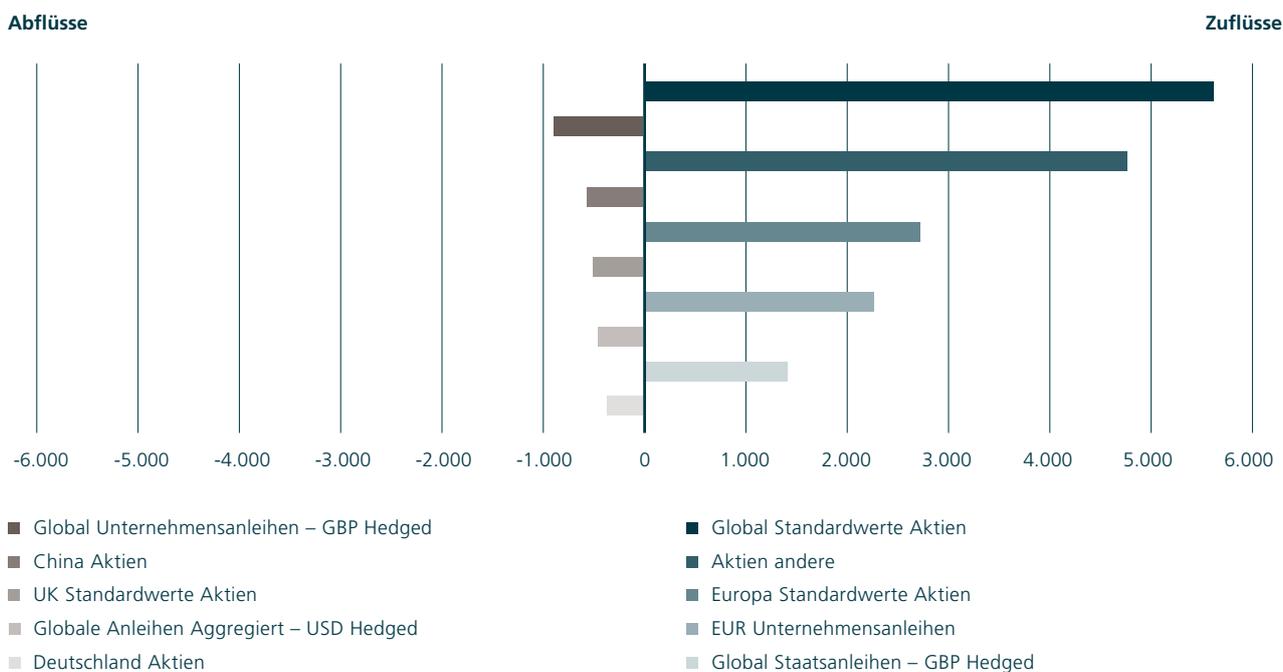
29,7

Beim Geldmarkt gab es diesmal ein kleines Minus von 0,1 % auf von 29,7 Mrd. Euro.

Entwicklung AuM in Assetklassen in % (indexiert, rollierend 5 Jahre)



Quelle: Morningstar



Quelle: Morningstar

Nettomittelabflüsse

Verlierer waren globale Unternehmensanleihen mit dem britischen Pfund besichert, deren Aufkommen sich um 887,8 Millionen Euro verringerte. Aus China-Aktien flossen 553,8 Millionen Euro ab. UK-Standardaktien ließen 495 Millionen Euro Federn. Global aggregierte Anleihen, mit US-Dollar besichert, mussten auf 440,3 Millionen Euro verzichten. Schließlich wurden trotz DAX-Rekorden Positionen bei deutschen Aktien abgebaut, ein Minus hier von 358,6 Millionen Euro.

Nettomittelzuflüsse

Das Nettomittelaufkommen nach Anlagekategorien sah wiederum die globalen Standardaktien vorn, 5,6 Milliarden Euro flossen zu. Auf Aktien außerhalb der großen Indizes entfielen 4,7 Milliarden Euro. Europäische Standardaktien profitierten mit 2,7 Milliarden Euro. An vierter Stelle folgten Euro-Unternehmensanleihen, die 2,3 Milliarden attrahierten. Gesucht waren auch globale Staatsanleihen mit dem britischen Pfund besichert. Auf sie entfielen 1,4 Milliarden Euro.

Marktkommentar: Dramen und Turbulenzen

Nach dem Erholungsmonat Mai ging es im Juni gleich mit den Irrungen und Wirrungen weiter. Im Fokus vor allem das schon erwähnte Haushaltsgesetz mit dem schönen Namen Big Beautiful Bill Act, den die Aktienmärkte noch Ende Mai wohlwollend beurteilten. Die Sorge nimmt zu, dass die Verschuldung der USA, die jetzt bereits 120 Prozent des Bruttoinlandprodukts beträgt, massiv ansteigen wird. Die Reaktion der Anleihemärkte mit mehr als fünf Prozent Rendite für langlaufende US-Bonds waren ein Warnsignal. Auch die Notenbank Fed warnte. Dazu gibt es ein

spektakuläres Beziehungsdrama zweier Egomenen, die bisher unzertrennlich schienen: Elon Musk und Präsident Donald Trump. Musk nannte das neue Gesetz „abscheulich“ und warnte ebenfalls. Trump keilte sogleich zurück und drohte mit Auftragsentzug. Noch mögen die Märkte diesen Streit gelassen sehen, aber die Diskussion um die Schuldenexplosion nimmt Fahrt auf und könnte zum Belastungsfaktor werden. In Europa dagegen erfreute eine weitere Zinssenkung der EZB, die den Kursen Unterstützung gab. Dennoch sollten Anlegerinnen und Anleger weiter auf Turbulenzen gefasst sein.

Disclaimer

Diese Darstellungen inklusive Einschätzungen wurden nur zum Zwecke der Information des jeweiligen Empfängers erstellt. Die Informationen stellen weder ein Angebot, eine Einladung zur Zeichnung oder zum Erwerb von Finanzinstrumenten noch eine Empfehlung zum Erwerb dar. Die Informationen oder Dokumente sind nicht als Grundlage für irgendeine vertragliche oder anderweitige Verpflichtung gedacht, noch ersetzen sie eine (Rechts- und/oder Steuer-) Beratung; auch die Übersendung dieser stellt keine derartige beschriebene Beratung dar. Die hier abgegebenen Einschätzungen wurden nach bestem Wissen und Gewissen getroffen und stammen (teilweise) aus von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen. Eine Haftung für die Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit der gemachten Angaben und Einschätzungen, einschließlich der rechtlichen Ausführungen, ist ausgeschlossen. Die enthaltenen Meinungsäußerungen geben unsere aktuelle Einschätzung zum Zeitpunkt der Erstellung wieder. Die Einschätzung kann sich jederzeit ohne Ankündigung ändern. Jeder Empfänger sollte eine eigene unabhängige Beurteilung, eine eigene Einschätzung und Entscheidung vornehmen. Insbesondere wird jeder Empfänger aufgefordert, eine unabhängige Prüfung vorzunehmen und/oder sich unabhängig fachlich beraten zu lassen und seine eigenen Schlussfolgerungen im Hinblick auf wirtschaftliche Vorteile und Risiken unter Berücksichtigung der rechtlichen, regulatorischen, finanziellen, steuerlichen und bilanziellen Aspekte zu ziehen. Sollten Kurse/Preise genannt sein, sind diese freibleibend und dienen nicht als Indikation handelbarer Kurse/Preise.



Deka Investment GmbH

Lyoner Straße 13,
60528 Frankfurt

Postanschrift:
Postfach 11 05 23
60040 Frankfurt

Telefon: (0 69) 71 47 - 652
Telefax: (0 69) 71 47 - 11 43
E-Mail: service@deka.de
www.deka-etf.de